

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 60 Pfd., bei Lieferung frei Haus 65 Pfd., Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsanfrage für Abholer täglich 5-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattell, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. XL: 2250. Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 17

Freitag, den 20. Januar 1939

91. Jahrgang

Wirrwar um die „bolschewistische Arbeitsdisziplin“

Auch die Volkskommisare werden erfasst — Wachsende Erregung in Arbeiterkreisen

Warschau. Alle Meldungen aus Moskau stimmen darin überein, daß die rigorose Durchführung der neuen Arbeitsgesetzgebung und die Auswüchse, die täglich auf allen Gebieten festgestellt werden, zu einem Wirrwar in der Sowjetwirtschaft führen, der immer größere Blüten treibt. Nach einer Zurschiffung, die in der „Pravda“ abgedruckt wird, sind übereifrige Anhänger des neuen Antriebsystems für die „bolschewistische Arbeitsdisziplin“ jetzt bereits soweit gegangen, daß sie sich auch die Arbeitszeit in den Volkskommisariaten, d. h. also in den Ministerien, unter die Lupe genommen haben. Dabei werden nicht nur die unteren Angestellten und Beamten angehalten, ihre Pflicht zu tun, sondern man macht auch vor den Abteilungsleitern, ja vor den Volkskommisaren selbst nicht halt. Im Volkskommisariat für die Leichtindustrie ist es darob zu einem Konflikt gekommen, als man den obersten Sowjetbonzen vorrechnete, daß auch sie sich an eine bestimmte Arbeitszeit zu halten hätten. Der Volkskommisar Lufin selbst kam zwar mit heiler Haut davon, mußte

sich aber für sich selbst und für seine sämtlichen Staatssekretäre und Ministerbeamten verpflichten, die neue Arbeitszeit einzuhalten.

In der Produktion hat die brutale Durchführung der Gesetzgebung zu Lawenden von Entlassungen geführt. Die Not der Menschen, die hier auf die Straße geworfen wurden, ist schwer zu beschreiben. Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Stimmung in den Arbeiterkreisen, aber auch bei manchen Kommunisten und insbesondere bei den Gewerkschaften keineswegs einheitlich ist. Die „Pravda“ fordert bezeichnenderweise diese Kreise sehr deutlich auf, sie sollten nicht vergessen, was die Spitze von ihnen erwartet, und sie müßten vor allem ihre Haltung ändern. Auch die Racheakte der Entlassenen nehmen zu. In Moskau ist einer Agenturmeldung zufolge ein Entlassener in seiner Erbitterung über den Vorgefallenen hergefallen und hat ihn halb tot geprügelt. Wegen des Schuldigen soll, um ein Exempel zu statuieren, ein Schauprozess veranstaltet werden.

Bei Kap Horn gestrandet

Nach den Wettermeldungen der Schiffe, die sich zur Zeit des Unglücks auf dem Wege zwischen Australien und Kap Horn befanden, lassen sich gewisse Rückschlüsse ziehen, so daß man — nach den Worten des Reichskommissars — mit folgenden Möglichkeiten rechnen kann, die das Unglück herbeiführten: Es besteht zunächst die Möglichkeit, daß „Admiral Karpfanger“ mit einem Eisberg zusammengestoßen ist und dadurch entweder beschädigt wurde oder dabei auch vollständig verloren ging. Eine weitere Möglichkeit sieht der Reichskommissar darin, daß durch plötzlich auftretendes schlechtes Wetter erhebliche Beschädigungen stattgefunden haben und das Schiff leck geworden und gestrandet ist.

Eine letzte Möglichkeit ist die Annahme, daß das Schiff durch Beschädigung soweit manövriereunfähig geworden ist, daß es in der Nähe von Kap Horn strandete. Diese letzte Möglichkeit wurde auch von dem Sachverständigen, Kapitän Piening, als wahrscheinlich hingestellt.

Anschließend stellte Reichskommissar Vizeadmiral a. D. Werth fest, daß die Beweisaufnahme ergeben hat, daß „Admiral Karpfanger“ am oder nach dem 12. März 1938 innerhalb eines Seegebietes zwischen dem 50. und 60. Grad südlicher Breite und zwischen dem 115. Grad westlicher Länge und Kap Horn untergegangen und die Besatzung nicht mehr am Leben ist.

Nach den Ausführungen des Reichskommissars und einer längeren Beratung des Seeamtes wurde in den späten Abendstunden der Spruch verkündet, in dem es u. a. heißt:

Die Ursache des Unfalles ist nicht ermittelt worden. Hierbei sind nur Vermutungen, jedoch keine bestimmten Feststellungen möglich. Fehler im Schiffsbetrieb, Mängel in der Bauart, Einrichtung, Ausrüstung und Beschaffenheit sowie in der Beladung oder Besatzung waren nicht festzustellen. Nach den Ermittlungen war das Schiff beim Verlassen von Port Germain seetüchtig, insbesondere haben sich keine Mängel in der Stauung der Ladung und der Stabilitätsverhältnisse ergeben.

Reichswirtschaftsminister Funk auch Reichsbankpräsident

Berlin. Die restlose Erfüllung der an die Wirtschaft für die Wiederherstellung Großdeutschlands zu stellenden zentralen Aufgaben erfordert eine einheitliche Führung der Wirtschafts-, Geld- und Kapitalmarktpolitik. Aus diesem Grunde hat der Führer angeordnet, daß die Leitung des Reichswirtschaftsministeriums und der Reichsbank wieder vereinigt wird. Der Führer hat demzufolge den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums Dr. Schacht von seinem Amt entbunden und zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums auf die Dauer von vier Jahren Reichswirtschaftsminister Funk ernannt. Dr. Schacht wird in seiner Eigenschaft als Reichsminister auch weiterhin Mitglied der deutschen Reichsregierung bleiben. Er ist zur Lösung besonderer Aufgaben vorgesehen.



Eröffnung des Deutsch-italienischen Instituts. Von links: Präsident Dr. von Winterfeld, Präsident Pavesini, Botschafter Attolico und Reichsminister Funk. Weltbild (M)

Der Verlust des Segelschulschiffes

Verhandlung über „Admiral Karpfanger“ vor dem Seeamt

Das Seeamt Hamburg verhandelte in öffentlicher Sitzung über den Verlust des Segelschulschiffes „Admiral Karpfanger“ der Hamburg-Amerika-Linie und das Schicksal der aus 60 Mann bestehenden Besatzung.

Das Schulschiff hatte am 20. September 1937 unter Führung von Kapitän Walter seine Ausreise nach Australien angetreten. Im australischen Hafen Port Germain wurde das Schiff mit Weizenfrachten beladen. Es hat dann am 2. Februar 1938 abends die Heimreise angetreten. Am 7. März 1938 funkte „Admiral Karpfanger“ seine letzte Standortmeldung. Einige Tage später wurden von dem Schulschiff noch Nachrichten über Norddeich gegeben. Seitdem liegen keinerlei Nachrichten mehr vor. Im September 1938 sind in der Umgebung von Kap Horn Schiffstrümmer gefunden worden, von denen angenommen werden muß, daß sie teilweise von dem verschollenen Segelschulschiff stammen.

Vor Eintritt in die Verhandlung gedachte der Vorsitzende der vermögenden 60 deutschen Seeleute und trat dann in die Vernehmung der Sachverständigen ein. Das Schiff war ursprünglich als Schulschiff für die belgische Handelsmarine gebaut worden, ging dann in den Besitz eines finnischen Reeders über, der es an die Hamburg-Amerika-Linie veräußerte, die es zur Ausbildung ihres Offiziersnachwuchses benutzen wollte. Kapitän Wajschke, der das Schiff mit einem Vertreter des Germanischen Lloyd in Liverpool gekauft hat, war, wie er als Sachverständiger vor Gericht aussagt, überrascht über den gut erhaltenen Zustand des Fahrzeuges. Die Umbauten sind in sehr großzügiger Weise durchgeführt worden. Es wurde u. a. ein vollständiger Satz neuer Segel gekauft und auch sonst wurde die Ausrüstung weitgehend erneuert. Als Besatzung kamen nur Leute an Bord, die gern und freiwillig die Segelschiffreise mitmachen wollten. Von der Besatzung waren 13 Mann erfahrene Leute vom Schulschiff „Deutschland“ von den Jungen sind 13 ein Vierteljahr lang in Finkenwärder zur Ausbildung gewesen.

Auch der Vertreter des Germanischen Lloyd, bei dem das Schiff klassifiziert werden sollte, war von dem guten Zustand überrascht gewesen. Es seien nur einige Deckplatten erneuerungsbedürftig gewesen.

Den Ausführungen des Vertreters der Hamburg-Amerika-Linie ist zu entnehmen, daß ihm die mitgegebenen Leute zur Wartung des Motors auf dem Schulschiff besonders empfohlen worden wären.

Der Vertreter der Seebereitschaft macht dann Mitteilungen über das Befähigungsergebnis des verschollenen Schulschiffes. Da der Segler als Schulschiff in sehr gutem Zustand gehalten worden war, und auch von den Kapitänen der Hapag viel für die Ausgestaltung getan worden sei, so seien Beanstandungen nicht zu machen gewesen. Den Vertretern der Seebereitschaft sei Kapitän Walker persönlich bekannt. Es werde ihm das Zeugnis eines ruhigen und besonnenen Seemanns ausgestellt, dem das Wohl der

ihm anvertrauten Besatzung sehr am Herzen gelegen habe. Die Ausrüstung des Schiffes sei eine ganz ausgezeichnete gewesen. Auch die Hilfsmittel zur Navigation hätten in jeder Hinsicht allen Anforderungen genügt.

Die Unterbringung der Funkstation im Kartenhaus sei nicht zu beanstanden, da dies wohl auch der für das Schiff passende Ort gewesen sei. Die Besatzung sieht der Vertreter der Seebereitschaft für vollkommen ausreichend an. Es sei auf anderen Segelschiffen auch nicht üblich, mehr erfahrene Besatzungsmitglieder an Bord zu haben. Die Bedienung der Funkstation habe in guten Händen gelegen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung besetzte sich das Seeamt mit den Befähigungsergebnissen des „Admiral Karpfanger“. Den Ausführungen des Vertreters der Hamburg-Amerika-Linie ist zu entnehmen, daß ihm die mitgegebenen Leute zur Wartung des Motors auf dem Schulschiff besonders empfohlen worden waren.

Das Schiff ausgezeichnet in Stand

Der Vertreter der Seebereitschaft macht dann Mitteilungen über das Befähigungsergebnis des verschollenen Schulschiffes. Da der Segler als Schulschiff in sehr gutem Zustand gehalten worden war, und auch von den Kapitänen der Hapag viel für die Ausgestaltung getan worden sei, so seien Beanstandungen nicht zu machen gewesen. Den Vertretern der Seebereitschaft sei Kapitän Walker persönlich bekannt. Es werde ihm das Zeugnis eines ruhigen und besonnenen Seemanns ausgestellt, dem das Wohl der ihm anvertrauten Besatzung sehr am Herzen gelegen habe. Die Ausrüstung des Schiffes sei ganz ausgezeichnet gewesen. Auch die Hilfsmittel zur Navigation hätten in jeder Hinsicht allen Anforderungen genügt. Die Besatzung sieht der Vertreter der Seebereitschaft für vollkommen ausreichend an.

Der Spruch des Seeamtes

Reichskommissar Vizeadmiral a. D. Werth stellte in seinem Gutachten fest, daß man nach eingehender Prüfung aller Aussagen zu dem Schluß gekommen sei, daß das Schiff genügend bemannt, gut eingerichtet und ausgerüstet wurde. Er bedauert nur, daß zur Wartung der Motoren nicht ganz geeignete Leute an Bord gewesen seien. Trotzdem haben die Motoren doch noch bis zum 12. März den Betrieb des Kurzwellen senders und Empfängers gestattet.

Der Reichskommissar geht dann den verschiedenen Aktionen nach, die eingeleitet wurden, um das vermögende Schiff oder Ueberlebende von ihm zu finden. Insbesondere erkennt er die erfolgreiche Suchaktion nach Wrackteilen an, die von dem chilenischen Forschungsschiff „Galvarino“ unternommen worden sind.

Dieses Schiff hat im Oktober v. J. bei der Navarino-Insel von dortigen Einwohnern am Strand gesunde Holzstücke aufgenommen, an denen sich Armaturen befanden, so u. a. ein Türschild mit der Aufschrift „Kapitän und Offiziere“. Das Schiff ist aus einem neuerdings in Deutschland verwendeten Leichtmetall hergestellt und wurde von einer Hamburger Firma einwandfrei als zu einer Lieferung für den „Admiral Karpfanger“ gehörend erkannt.